

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

**Heft:** 21

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Vorstand wird beauftragt, bei den übrigen Offiziersvereinen die nöthigen Schritte behuß einer gemeinsamen diesbezüglichen Eingabe an den Tit. h. Bundesrat zu thun."

Zum Schlusse die Bitte, diesen Vortrag, mit Ausnahme der zuletzt erwähnten Anträge, als das zu betrachten, was er ist, nämlich als eine freiwillige Wiedergabe der Beobachtungen, welche ich als Rekrut, Unteroffizier und Offizier in verschiedenen Kursen zu machen Gelegenheit hatte.

## Gedgenossenschaft.

— (Bericht des Bundesrates betreffend seine Geschäftsführung im Jahre 1880.) (Fortschung und Schluss)

E. Gente. 1. Rekrutenschulen. Im Berichtsjahr fanden 4 Rekrutenschulen statt. An denselben nahmen 966 Mann Theil.

Während der letzten 4 Wochen der Pioniereschule wurden überdies 2 Trainabtacemente für je 14 Tage zur Bespannung der Telegraphen-Führwerke verwendet.

Wenn im Allgemeinen die Auswahl der Rekruten in körperlicher und beruflicher Beziehung als ziemlich befriedigend bezeichnet werden kann, so wird dagegen bei einer großen Zahl von Leuten über mangelhafte Schulbildung geklagt, was namentlich bei den Sappeur- und Pionierrekruten von großem Nachtheil ist, da solche Leute unmöglich dem theoretischen Unterricht folgen können, der zum Mindesten eine gute Primarschulbildung verlangt. . . .

Mit 1880 hört die seit dem Jahr 1876 angeordnete außerordentliche Rekrutierung zur Formirung der neuen Korps auf. Von 1881 ab findet nur noch die ordentliche Rekrutierung statt, wie sie zur Komplettierung der Einheiten erforderlich ist.

Von den Tambourrekruten der Infanterie wurden 7 für die Gentwaffe ausgezogen. Die Rekrutenschulen nahmen ihren regelmäßigen Verlauf und gaben zu keinen Bemerkungen Anlaß.

2. Wiederholungskurse. Ueber die Wiederholungskurse der Gentebataillone und der Infanteriepioniere wird nichts Besonderes bemerkt.

Offizierbildungsschule. Wie gewohnt fand dieselbe in Verbindung mit der Artillerie-Offizierbildungsschule statt. Es nahmen daran 28 Mann Theil, wovon 25 zur Beförderung vorgeschlagen werden konnten. Den drei übrigen dagegen wurde gestattet, sich später noch einmal zu einer Prüfung zu melden.

Das Kommando über die Gentabteilung war wie bisher einem höhern Gentoffizier übertragen und es wurden außerdem als Lehrer, resp. Klässnchess, noch einige Gentoffiziere in die Schule kommandiert.

Inspektionen der Landwehr. Im Vorjahr wurden zum ersten Mal die vorgeschriebenen Inspektionen der Gentebataillone der Landwehr abgehalten und im Berichtsjahr in gleicher Weise wiederholt. Dieselben wurden in der Regel von den Kommandanten der betreffenden Bataillone geleitet, fanden möglichst im Zentrum ihres Territoriums statt und beschränkten sich auf die Untersuchung der Ausrüstung, Bewaffnung und Bekleidung und auf die Vereinigung der Korpskontrolen.

Bei den Bataillonen Nr. 1—7 wird der Zustand der Bewaffnung, Ausrüstung und Bekleidung im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet. Dagegen fehlten bei der Sappeurkompanie Nr. 8 L. eine ganz außerordentlich große Anzahl von Ausübungsgegenständen und Kleidungsstücke, so z. B. bei einem Essektivbestand von 111 Mann nicht weniger als 51 Paar Uniformkleider, die offenbar im Privatgebrauche getragen wurden. Es war nicht möglich, bei dieser Kompanie wegen der kurzen Dauer der Inspektion den anbefohlenen Ersatz zu bewilligen und zu kontrollieren.

5. Technischer Kurs. Wie letztes Jahr wurde derselbe wieder in einen apphikatorischen Theil und in Abtheilungskarbeiten getrennt und zwar fanden zwei apphikatorische Kurse statt, wovon

einer für Subalternoffiziere und der zweite für Bataillonenkommandanten und Adjutanten. . . .

6. Freiwillige Vereine. Im Berichtsjahr wurden die Statuten folgender Pontoniersfahrvoreine genehmigt: Aarberg, Klingnau, Brugg, Zürich, Mumpf-Wallbach, Basel und Rheinfelden. Gegenwärtig werden im Ganzen 12 derartige Vereine von der Genossenschaft unterstützt, welche alljährlich dem Pontonierscorps eine nicht unerhebliche Zahl vorgebildeter Fahrläute zuführen.

Nach einer bezüglichen Tabelle war die Stärke dieser Vereine im Jahr 1879 146, im Jahr 1880 246 Mann, wovon sich 135 Mann oder 55% an 6 Übungen beteiligten.

Es folgt ferner der Bericht über die Sanität, wobei in der Medizinal-Abtheilung über die freiwilligen Vereine bemerkt wird: „In der Stadt Bern hat sich unter der Sanitätsmannschaft ein Militärsanitätsverein gebildet, welcher hauptsächlich die bessere Fachausbildung seiner Mitglieder durch theoretische Vorträge und praktische Übungen erstrebt. Die Bildung solcher Vereine ist im Interesse der Armee zu fördern, indem zur Heranbildung einer Sanitätsmannschaft, welche ihrer Aufgabe im Ernstfalle in allen Theilen gewachsen ist, die kurze Zeit des Militärdienstes nicht ausreicht.“

Der Bericht über die Veterinär-Abtheilung enthält nichts Bemerkenswertes.

G. Verwaltungstruppen. 1. Rekrutenschule. Die Rekrutierung gestaltet sich allmälig besser. Auch die Resultate der Schule zeigen einen merklichen Fortschritt, der sich hauptsächlich in einer ruhigeren und geordneteren Ausführung der Bauarbeiten und des Betriebes der Bäckerei und Schlächterei, erzielt durch eine feste Handhabung der Disziplin und einen intensiveren militärischen Unterricht, fund gab. Die aus Österreich bezogenen und in der Rekrutenschule in Betrieb gesetzten vier österreichischen Backöfen entsprechen den gehgten Erwartungen.

2. Wiederholungskurse. . . . Wiederum sprechen sich die Berichte der höhern Kommandos, denen die Kompanien unterstellt waren, sehr befriedigend über die Leistungen der Truppe aus. Von der Kompanie Nr. 3 wurde der Beweis, daß die Verwaltungskompanie im Stande ist, die gesamme Verpflegung einer Division, allerdings nur unter erheblichem Zugabe von Verstärkungsmannschaften, in Regle zu besorgen, in Vertrauen erweckender Weise geleistet. Auch bei ihr bewährten sich die österreichischen Backöfen vortrefflich und wird deren Anschaffung lebhaft empfohlen.

3. Offizierbildungsschulen. An den beiden Schulen nahmen 5 Infanterieoffiziere, 15 Fouriere und 30 Unteroffiziere verschiedener Waffengattungen Theil. Zwei Schüler erwarben sich das Fähigkeitszeugnis nicht, ein dritter bestand die ihm auferlegte zweite Prüfung nachträglich.

4. Unteroffizierschulen. Das Zeugnis zur Befähigung zum Fourier haben nicht erlangt fünf Mann (Infanterie) = 4% (1879 6%). Zum Besuch der Offizierbildungsschule für Verwaltungstruppen konnten vorgeschlagen werden 27 Mann = 23% (1879 11%). Diese Verhältnisse konstatiren merklich die zunehmende bessere Qualifikation der Theilnehmer.

5. Offizierschulen. Es wurden zwei solcher Schulen abgehalten. . . . Beide Schulen wurden von je 14 Offizieren besucht und nahmen einen befriedigenden Verlauf.

VII. Sanitätswesen. 1. Sanitätsdienst. A. Medizinische Abtheilung, a. Gesundheitspflege. Wir entnehmen diesem Abschnitt:

Eingreifende Desinfektionsmaßregeln mußten in der Kaserne Zürich getroffen werden wegen der Typhusepidemie in der Infanterie-Rekrutenschule III daselbst. In der Kaserne Efestal waren seit Jahren und besonders in den beiden letzten auffallend viele Typhen vorgekommen, so daß ein Umbau der mangelhaften Absitte und Zuleitung besseren Trinkwassers gefordert werden mußte.

Der Unterricht über Gesundheitspflege wurde in den Schulen wie bisher durch die Aerzte regelmäßig ertheilt.

b. Krankenpflege. In den Wiederholungskursen wurde der Sanitätsdienst durch das Personal der betreffenden Korps besorgt, in den Schulen wie bisher durch Platz- und Schularzte und

durch kommandierte Wärter und Träger. Im Berichtsjahr fun-  
gierten 17 Plakärzte, 27 Schulärzte, 108 Wärter und 95 Trä-  
ger in dieser Weise.

Die Krankenrapporte aus den verschiedenen Schulen und Kur-  
sen ergeben eine Gesamtzahl von 10,458 Erkrankungen. Da-  
von entfallen 5,702 auf die Rekrutenschulen, 4,522 auf Wieder-  
holungskurse und 234 auf Kadettkurse. Von den Erkrankten  
wurden 9,306 geheilt entlassen, 683 in Spitäler evakuiert und  
463 nach Hause entlassen; 6 sind beim Corps gestorben. Die  
Gesamtzahl der Dispensationstage (ohne die Spitalstage) betrug  
11,656.

In 25 stehenden Civilspitälern wurden 478 Kranke und Ver-  
letzte versorgt, im Militärspital Thun 103, zusammen 581 mit  
9,158 Pferdeträger. Die übrigen Evakuierten wurden bei größeren  
Truppenübungen in den Ambulancen versorgt. Von diesen 581  
wurden 259 geheilt, 294 gebessert gegen Verzichttheit entlassen,  
5 in andere Spitäler evakuiert, 18 sind gestorben und 5 auf  
Jahresabschluß in Behandlung geblieben....

Von dem Gesamtbestand der Zürcher Rekrutenschule — 438  
Mann — erkrankten 85 Mann, wovon 13 Mann gestorben sind.  
Das Verzeichnis der in Privatbehandlung Erkrankten und Ver-  
storbene ist unvollständig. Es ist sehr zu rügen, daß eine Menge  
Privatarzte von unserm Kreisschreiben vom 27. Februar / 3. März,  
welches ihnen durch die Kantonsbehörde offiziell mitgetheilt wor-  
den war, nicht die wünschenswerthe Notiz nahmen und schwere  
Fälle unter den ungünstigsten Verhältnissen zu Hause behandel-  
ten, statt durch Vermittlung des Oberfeldarzts ihnen die Wohl-  
that einer bei dieser Krankheit besonders schädlichen geordneten  
Spitalbehandlung zu Thell werden zu lassen und ihre Angehörige  
vor weiterer Ansteckung zu schützen. Diese Unterlassungen  
betreffen namenlich den Kanton Schwyz und haben daselbst noch  
weitere Opfer an Menschenleben gekostet, die in obigen Ziffern  
nicht inbegriffen sind.

2. Pensionen und Entschädigungen. Der Pensionsetat für 1880  
stellt sich auf 190 Pensionen mit Fr. 42,785. In Wegfall  
kamen 4 Pensionen von Hinterlassenen und einige Pensionen wur-  
den reduziert. Gesamtverminderung Fr. 840. — Zuwachs:  
2 Invaliden und Erhöhung einiger Invalidenpensionen Fr. 600,  
18 Hinterlassene und Erhöhung einiger Pensionen an Hinterlas-  
sene Fr. 3,850.

71 Entschädigungsgesuchen wurde durch Aversalsummen im  
Gesamtbetrag von Fr. 14,203. 75 entsprochen. Hierin sind  
inbegriffen die Pensionsraten pro 1880 für die 18 neuen Pen-  
sionen und eine wieder hergestellte Pension im Gesamtbetrag  
von Fr. 1977. 55. Nicht inbegriffen sind die Kosten für Spital-  
versorgung und Spitalsold der Typhuskranken. 8 Gesuche  
wurden abgewiesen.

Die Typhusepidemie in Zürich allein belastet das Pensions-  
budget pro 1881 für neun von obigen 18 neuen Pensionen an  
Hinterlassene (soweit bis jetzt bekannt, da noch nicht alle Gesuche  
auf Jahresabschluß erledigt waren) mit Fr. 1990 und an obigen  
Aversalenentschädigungen partipirt dieselbe mit Fr. 3332. 75.

B. Veterinärabteilung. a. Veterinärdenst. Zu außerordent-  
lichem Dienst mußten 32 Veterinäroffiziere des Auszuges aufge-  
boten werden.

Im Berichtsjahre wurden 2420 kranke Militärpferde thierärzts-  
lich behandelt, nämlich: a. bei den Corps 1771 Pferde, b. in  
Kuranstalten 640 Pferde, c. bei Privathierärzten 9 Pferde;  
Total 2420 Pferde.

Davon standen um oder wurden gelöscht (Bundespferde nicht  
inbegriffen):

1. Von der Infanterie 1 Pferd im Werthe von Fr. 450
2. " " Kavallerie 1 " " " " 1,500
3. " " Artillerie 27 " " " " 18,700

Total 29 Pferde im Werthe von Fr. 20,650

Von der Verwaltung wurden übernommen und sind versteigert  
worden (mit Ausschluß der Bundespferde): 28 Pferde mit Erlös  
von Fr. 9,255.

b. Abschätzungen. Bei den Dienstentlassungen wurden folgende  
Abschätzungen bestimmt:

1. Bei der Infanterie für 104 Pferde Fr. 4,323
2. " " Kavallerie " 308 " 9,244
3. " " Artillerie " 874 " 28,872
5. " andern Waffen " 21 " 734

Total 1307 Pferde Fr. 43,173

Von den eingereichten Nachtragsabschätzungs-  
begehren wurden 165 acceptirt und nach-  
trägliche Vergütungen ausgerichtet " 10,990

Die Gesamtabschätzung beträgt mithin Fr. 54,163.

Die Zahl der Rechnungsbelege des Oberfeldarztes beläuft  
sich auf 2035; dieselben beschlagen Expertenkosten, Medikamente,  
Kurkosten, Spitalmittelpfleger, Gantkosten, Abschätzungen und Ver-  
gütungen von umgestandenen, gelöschten und versteigerten Pfer-  
den — immer mit Ausschluß der Bundespferde der Kavallerie  
— im Gesamtbetrage von Fr. 156,155. 63  
wovon zur Zahlung vorsicht wurden " 155,745. 98

VIII. Kommissariatswesen. a. Versorgung. Die  
Lieferungspreise der verschiedenen Waffenplätze sind, per Nation  
berechnet, in einer Tabelle zusammengestellt.

Für die Fouragepreise ist die starke Nation (5 Kilo Hafer,  
6 Kilo Heu und 4 Kilo Stroh) angenommen. Unter Rubrik  
Brigadeübungen und Divisionszusammenzug ist nur Hafer und  
Heu berechnet, da an den Manövertagen dieser Kurse die Streue  
von den Gemeinden zu steuern war.

Verbraucht wurden:

Brot	1,212,671 Portionen zu Fr. 312,285. 44
Fleisch	1,212,482 " " 504,920. 56
Hafer	1,197,709 Kilo " " 264,018. 66
Heu	1,504,327 " " 142,125. 71
Stroh	958,620 " " 67,817. 71

Total Fr. 1,294,168. 08

Die Durchschnittspreise betragen:

	1879.	1880.
100 Kilo Hafer	Fr. 22. 86	22. 89
100 " Heu	" 9. 10	9. 45
100 " Stroh	" 6. 59	7. 07
1 " Brot	" 29. 5	— 34. 3
1 " Fleisch	" 1. 48. 3	1. 33. 2

oder per Portion, beziehungswise Nation berechnet:

	1879.	1880.
Brot	— 22. 11	— 25. 75
Fleisch	— 46. 35	— 41. 64
ganze Mundportion	— 68. 46	— 67. 39
schwache Nation	1. 62. 97	1. 64. 70
starke "	1. 94. 94	1. 96. 43

Durchschnittspreis beider

Nationen 1. 78. 95 1. 80. 56

Die Vergleichung der Preise beider Jahre ergibt für 1880 auf  
der Mundportion eine Verminderung von 1.07 Rappen, auf der  
Durchschnittsration dagegen eine Erhöhung von 1.61 Rappen ge-  
genüber 1879. Die Verpflegungskosten beider Jahre gleichen sich  
daher beinahe völlig aus. Den Ergebnissen entsprechend setzen  
wir die Nationsvergütung für die ratschreibenden Offiziere und  
Militärbeamten wiederum auf Fr. 1. 80 fest.

Die Regieverpflegung in den Brigadeübungen und im Divi-  
sionszusammenzug lieferte bei allen 3 im Dienste gestandenen  
Verwaltungskompanien nahezu übereinstimmende und den Ergeb-  
nissen früherer Jahre entsprechend günstige Resultate.

Im Divisionszusammenzuge machten wir zum ersten Male  
während einer Friedensübung den Versuch, das Heu an den  
Manövertagen von den Gemeinden, in welchen die Truppen und  
Pferde untergebracht waren, requirieren zu lassen gegen eine durch-  
schnittliche, den Marktpreisen der betreffenden Landesgegend ent-  
sprechende Vergütung von Fr. 9 per 100 Kilo. Das Verfahren  
bewährte sich als ein durchaus praktisches und vollzog sich na-  
mentlich in Folge der vom Divisionskommando mit den betref-  
fenden Gemeindeworständen rechtzeitig erzielten Verständigungen  
ohne Schwierigkeiten. Wo Stallung und Heu im gleichen Ge-  
bäude sich vorfanben, wurde das Futter gewöhnlich weder abge-

wogen noch abgemessen, sondern die Pferde wurden einfach gegen Abgabe der Gutscheine für die vorgeschriebene Nation gehörig abgesichtet. Für die Militärverwaltung erwuchs durch dieses Verfahren der nicht zu unterschätzende Vortheil, daß einerseits gegenüber dem Vertragspreise für die Heusleferungen des Waffensplatzes Bern, anderthalb in Folge der Entbehrlichkeit von 19 Proviantwagen sammt deren Bepannung eine Ersparnis von rund Fr. 4000 erzielt wurde.

Die Fouragemagazine enthalten auf 31. Dezember 1880 folgende Vorräthe: Hafer 905,016 Kilo, Heu 56,265 Kilo, Stroh 9,968 Kilo, nebst 19,578 Haferfäcken.

Der Werth dieses Bestandes (Durchschnittspreis der Vorräthe 1879 und der Anschaffungen von 1880 exklusive Verwaltungskosten) beträgt Fr. 210,012.90, wobei der Hafer zu Fr. 21.10, das Heu zu Fr. 8.10, das Stroh zu Fr. 7.95 per 100 Kilo, der Sack zu 70 Grs. veranschlagt ist.

Mit dieser Summe sind die von der Finanzverwaltung bezogenen Vorschüsse mehr als gedeckt.

b. Kavalleriepferde. Das Rechnungsergebniss ist folgendes:

Von den pro 1880 angelauften Pferden sind vor der Abgabe an die Mannschaft um:	458
gestanden	13
Im Depot verblieben	6
	<hr/>
Bleiben	19
	<hr/>
	439

welche folgende Verwendung fanden:

	Pferde.	Erlös.
1. An Rekruten abgegeben	307	Fr. 274,395
2. Als Erbsäppferde	81	" 65,900
3. An vor 1875 eingethielte Kavalleristen als Dienstpferde verkauft	2	" 2,150
4. An die Regieanstalt verkauft	18	" 27,412
5. Ausgemustert (worunter 7 trächtige Stuten)	31	" 28,060
	<hr/>	<hr/>
	439	Fr. 397,917

Als weitere Einnahmen erscheinen:

Der Erlös aus den zurückgenommenen Pferden, von diesen wurden:	
An Rekruten abgegeben	4 zu Fr. 2,350
Als Erbsäppferde verwendet	30 " " 18,035
An neu ernannte Offiziere verkauft	8 " " 11,700
An vor 1875 eingethielte Kavalleristen	3 " " 2,215
An die Regieanstalt	1 " " 500
Ausgemustert	134 " " 58,195
	<hr/>
Hiezu verschiedene Einnahmen	" 92,995
	<hr/>
	530
	<hr/>
	Fr. 491,442

Von dieser Summe geht jedoch ab der Erlös von 2 Depotpferden von 1880, welcher schon in der Staatsrechnung von 1879 verrechnet wurde " 1,700

bleiben Einnahmen pro 1880 Fr. 489,742

### A u s l a n d .

Österreich. (Antrittsbefehl.) Der neu ernannte General-Kommandeur von Wien, F.M. Freiherr v. Philippovich, hat folgenden Antrittsbefehl erlassen: „Ich übernehme mit Heu-

gem Tage die Führung des General- und Militär-Stationen-Kommandos in Wien.“

Frankreich. (Kasernenbau.) Der Kriegsminister hat versucht, daß in allen Kasernen die nachfolgenden Adaptirungsbauten zu geschehen haben:

- 1) Stallungen für die Pferde der berittenen Hauptleute der Fußtruppen;
- 2) separate Menagezimmer für Unteroffiziere;
- 3) Kanzleizimmer in größerer Zahl;
- 4) gedeckte Exerzithallen für die Abrichtung im Winter und im Notfalle für Unterbringung der zu den Manövern einberufenen Reservisten.

### V e r s c h i e d e n e s .

— Füssilier Fritsche des Magdeburger Regiments bei Sadowa 1866) hat auf ehrenvoller Weise den Tod gesunden. Die Regimentsgeschichte erzählt:

Inzwischen bereitete sich ein neuer Angriff gegen die 9. Kompanie vor. Auf der mit Bäumen eingefaßten Straße von Magdeburg nach Cistowes ging ein Bataillon vor und wendete sich dann direkt gegen die 9. Kompanie. Hier war es durch den gerade jetzt wieder sich dicht herabsenkenden regnathen Nebel unmöglich geworden, zu erkennen, ob man Freund oder Feind vor sich habe. Erstes erschien immerhin möglich, da man der Ansicht war, daß der linke Flügel des Regiments wohl bereits aus dem Walde debouchirt sei. Zweimal wurde das Feuer gegen die immer näher heranrückende Kolonne eröffnet, weil man den Feind zu erkennen glaubte, zweimal wurde es auch wieder gestopft, da man fürchtete, sich dennoch getrzt zu haben. Das Bataillon ist bereits auf etwa 100 Schritt heran, da erkannt Buddenbrock die charakteristische Bewegung des Ladens von oben — er sieht die Hände mit dem Stock in die Höhe steigen, und nun erst ist aller Zweifel gehoben. Wiederum ertönt das Kommando „Schnellschu“ und wiederum thut es auf nächste Distanz, mit Ruhe gegen die dicht gedrängte Kolonne abgegeben, seine verheerende Wirkung. Vergebens springen auch hier wieder jene feindlichen Offiziere vor die Front, den Säbel schwankend und die Mannschaften durch Zuruf ermunternd. Das Bataillon thut noch einige Schritte vorwärts, stutzt, wankt und geht zurück. Nun aber arbeitet das Langblei um so sicherer in den sich immer mehr zusammenkellenden Häufen hinein — förmliche Massen von Toten und Verwundeten bedecken den Platz und füllen den Hohlweg stellenweise bis zum Rande aus.

Ohne eigene Verluste war es für die 9. Kompanie auch hierbei nicht abgegangen — doch scheinen dieselben ausschließlich durch das Feuer aus dem Dorfe verursacht zu sein. Die Füssilier der 9. Kompanie sind durch ihre wiederholten glänzenden Erfolge im Spießwalde in solchen Kampfeser gerathen, daß sie selbst der eigenen Wunden hierbei nicht achteten. Füssilier Fritsche wird am Bein verwundet, bleibt aber in erster Reihe, erhält einen zweiten Schuß in den Arm und gerath nun, wie sein Kamerad Hebbel erzählt, in eine förmliche Wuth; er springt auf, läuft, um bessere Übersicht zu gewinnen, bis an den Rand des Hohlweges und feuert aufrecht stehend in die eben anbringende feindliche Kolonne hinein, bis eine dritte Kugel ihm den Kopf durchbohrt. Mit den Worten: „Nun habe ich genug!“ bricht er tot zusamm. (A. Helmuth, Geschichte des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27, S. 162.)

**Offiziers - Uniformen** liefert unter Garantie eleganter Ausführung  
das neu und besteingerichtete  
**Uniformen- und Militär-Effekten-Geschäft**  
von **Müller & Heim**, Schaffhausen.  
Preiscourante und Reisende jederzeit zur Verfügung.

[M-1511-Z]